

Die 4. Auflage des Projektes „Wege zum Museum“ steht unter dem Thema „Einsamkeit und Zorn“. Die Einsamkeit und der Zorn sind zwei Einflussgrößen im seelischen System und folglich im Verhalten des Menschens. Ihre Ursachen und Wirkungen sind vielfältig und ihre Beziehung zueinander noch vielmehr. Sie können ähnliche Ursachen, unterschiedliche Wirkungen und

unterschiedliche Ursachen und ähnliche Wirkungen haben. Verschiedene Künstler aus der Heimat und aus der Ferne setzten sich mit diesem komplexen Thema auf unterschiedliche Weise auseinander und zeigen Ausschnitte dieses komplexen Systems.

Im Erdgeschoss des Stadtmuseums sind zwei Malereien von Matthias Lautner aus Wien ausgestellt. Seine Bilder zeigen naturalistisch gemalte Menschen inmitten eines dunklen Waldes, der abstrakte Elemente enthält. Lautner thematisiert eine unheimliche und zugleich friedliche Einsamkeit. Im selben Raum hängt ein Bild von Andreas Zingerle mit Porträts zweier Attentäter. Es sind jene Attentäter, die am 3. Juli 2017 mit einem Transporter an der London Bridge in eine Menschenmenge rasten und sieben Menschen töteten. Zingerle versucht den Schrecken zerstörerischer Wut zu bändigen, indem er den Schrecken selbst porträtiert. Durch mehrfaches Übermalen und Übersprühen schafft er verschwommene und unscharfe, dem Verschwinden nahe Bildnisse. Maximilian Weber, ein junger Wiener Computerwissenschaftler, hat im gotischen Raum des Museums einen Spiegel installiert. Eine Kamera nimmt den Betrachter auf und spielt ihn zeitverzögert im Spiegel ab. So sieht sich der Betrachter in der Vergangenheit, obwohl er sich gleichzeitig gespiegelt im Jetzt betrachtet. Im selben Raum ist die Videoinstallation „ORBIT“ von Katrin Böge zu finden, dessen Ausgangspunkt die Einsamkeit als Grundbefindlichkeit des Menschen bildet. Die Einsamkeit muss nicht negativ konnotiert sein, solange ein Lichtstrahl wie in Orbit die Einsamen zu einer Gemeinschaft verbindet.

Die junge ambitionierte Multimediakünstlerin und Architekturstudentin Ali Paloma zeigt im Kellergeschoss anhand ihrer Installation „Allein im Schwarm“ die Einsamkeit als Folge des digitalen Zeitalters. Ali Paloma bespielt auf performative Art und Weise das Bett als Raum, in welchem die digitale Welt von Instagram, Facebook, Twitter und Co. aufgemacht wird. Der digitale Raum ist ein virtueller Kerker, in dem die Außenwelt zwar wahrgenommen, aber nur mehr im eigenen Raum verwertet wird. Als Kontrapunkt dazu steht im Obergeschoss des Museums ein realer Kerker, in dem die Isolation vollständig ist. Die aus Holz und Beton bestehende Rauminstallation „Church of All“ wurde zusammen von Jaša, einem der erfolgreichsten und einflussreichsten slowenischen Künstler, und Kuno Mayr, einem Architekten aus Niederdorf, entwickelt. Der Kerker ist nur über zwei Türspione einsehbar und nur über einen Briefschlitz ist eine Kommunikation nach außen möglich. Damit der einzige Dialog nach außen nicht verloren geht, wird er durch einen Hupton angekündigt.

Einen weiteren Schauplatz für die Ausstellung bilden die alten Kanäle unterhalb des Busbahnhofes, wo drei künstlerische Arbeiten während der Laufzeit der Ausstellung präsentiert sind. Der Nordtiroler Künstler Christoph Hinterhuber setzt in einem der Kanäle ein Statement in blau leuchtender Schrift: „Hier ist nicht hier“. In einem anderen Kanal steht die Arbeit „In Silence“ von Helmut P. Ortner, einem Künstler aus Innsbruck. Er hat den Kanal mit einer alten Schreibmaschine, einer Schreiblampe und Büchern möbliert und mit Texten von Kafka, Rilke, Hesse usw. geflutet. Helmut P. Ortner sieht die Einsamkeit als Grundlage, als Nährboden der Kreativität eines Künstlers. Zerknüllte und zerrissene Texte zeugen jedoch von der durch Einsamkeit entflammaren Verzweiflung, Wut und folglich auch Zorn. Im dritten Kanal sieht man auf dem Bildschirm eines alten Röhrenfernsehers den jungen Künstler Leonard Alberti im weißen Gewand in den Gemäuern der Franzensfeste tanzen. Seine leicht spielerisch gleitenden Bewegungen in den dunklen Räumen zeigen eine Einsamkeit, die schön und ohne Last ist.

Die Künstler haben sich in ihren Arbeiten intensiv mit der Einsamkeit und dem Zorn beschäftigt. Auffallend ist, dass Einsamkeit als Thema in den Arbeiten vorherrschend ist. Vielleicht ist der Zorn in

seiner extremsten Form der Erregung schwer oder auch nicht darstellbar und doch scheint er als unsichtbarer möglicher Begleiter permanent vorhanden zu sein.

Die Veranstaltungsreihe „Einsamkeit und Zorn. Wege zum Museum 04“ wurde dieses Jahr mit drei weiteren Kulturschaffenden aus dem Bezirk Pustertal organisiert:

31.03. - 14.06.2019 *Kunstraum Cafè Mitterhofer, Innichen*
OVERFLOW – Karin Schmuck
www.kunstraum-mitterhofer.it

25.05.2019, 14 Uhr *Ehemalige Finanzkaserne, St. Peter i. Ahrntal*
KUNSTMYST RELOADED mit Alexander Ebner, Paul Sebastian Feichter, Nadia Kammerer, Wil-ma Kammerer, Josef Oberhollenzer, Alois Steger

15.06. – 06.07.2019 *Galerie 90, Mühlbach*
mit Celestina Avanzini, Gudrun Petrik, Romina Zanon
Eröffnung: 14.06.19, 19 Uhr

Künstler: Leonard Alberti, Katrin Böge, Jaša, Matthias Lautner, Helmut P. Ortner, Ali Paloma, Maximilian Weber, Andreas Zingerle, Christoph Hinterhuber

Dauer der Ausstellung: 17.04. – 12.05.2019

Öffnungszeiten: Di – Fr 15 – 18 Uhr & Sa – So, Feiertage 10 – 12 Uhr

Geschlossen am: 21. und 25. April

Stadtmuseum Bruneck, Bruder Willram Str. 1, 39031 Bruneck

Tel. 0474 553292 www.stadtmuseum-bruneck.it info@stadtmuseum-bruneck.it

